



Friedrich Wilhelms-Hütte
Mülheim-Ruhr
Gießerei Hüttenbetrieb
Duisburg-Meiderich

HÜTTE
WERKZEITSCHRIFT
DEUTSCHE EISENWERKE A.G.



Eisenwerk Wanheim GmbH.
Duisburg-Wanheim
Werk Hilden
Hilden Rhein

Herausgegeben in Zusammenhang mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront
17. Jahrgang 18. April 1942 Nummer 4/5

An die Gefolgschaft!

Nach Übereinkunft mit dem Vorsitz der Aufsichtsrates unserer Gesellschaft trete ich aus dem Vorstand der Deutsche Eisenwerke A.-G. und der Leitung der ihr angeschlossenen Werke aus.

Ich spreche den Gefolgschaftsmitgliedern meinen herzlichsten und wärmsten Dank aus für die mit mir in den langen Jahren geleistete erfolgreiche Zusammenarbeit. Die mir in dieser Zeit erwiesene Treue und die enge Zusammengehörigkeit bilden die Grundlagen für die Blüte und Bedeutung unserer Werke.

Zu meinem Nachfolger als Vorsitz der Vorstandes der Deutschen Eisenwerke ist Herr Direktor Adolf Berne berufen worden. Das mir bisher in reichem Maße bewiesene Vertrauen bitte ich auch ihm entgegenzubringen.

Allen meinen bisherigen Gefolgschaftsmitgliedern

ein herzliches Glückauf

Heil Hitler!

Adolf Berne

Mit dem Tag, an dem Herr Dr. Wirz als stellvertretender Vorsitz in den Aufsichtsrat der Deutsche Eisenwerke A.-G. übergetreten ist, habe ich als sein Nachfolger die Leitung folgender Werke übernommen:

Deutsche Eisenwerke A.-G.

mit

Schalker Verein

Friedrich Wilhelms-Hütte

Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich

Gießerei Hilden

Eisenwerke Wanheim G. m. b. H.

Concordiahütte G. m. b. H.

Vereinigte Economiserwerke G. m. b. H.

Stahlindustrie G. m. b. H.

Wir gedenken in diesem Augenblick dankbar der überragenden Verdienste und Erfolge, auf die der nunmehr scheidende erste Leiter dieser Werke nach vielen Jahren unermüdlicher, harter Arbeit mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann und auf die bereits anlässlich der Feier des 70. Geburtstages in gebührender Weise hingewiesen wurde. Mit besonderem Dank gedenken wir aber auch des warmherzigen Führers seiner Gefolgschaft, der in der Fürsorge um die ihm anvertrauten Männer und Frauen sich von niemand übertreffen lassen wollte. Die seitens der Gefolgschaft zum 70. Geburtstag aufgebraachte und zur Verfügung gestellte außerordentlich hohe Summe von 50 000,— RM. ist der sichtbare Beweis dafür, daß das stete Bemühen um das Wohlergehen jedes einzelnen überall dankbare Anerkennung gefunden hat.

Mit diesem Dank an Herrn Dr. Wirz verbinden wir zugleich unsere aufrichtigen Wünsche für sein ferneres Wohlergehen. Arbeitskameraden!

Die Zeit, in die uns das Schicksal gestellt hat, ist hart und nicht mit alltäglichem Maß zu messen. Unsere Kameraden an der Front erwarten von uns die Waffen, die sie benötigen im Kampf um Deutschlands Freiheit. Wir müssen sie schaffen! Und wenn die vor uns liegende Arbeit mitunter riesengroß erscheint, so wollen wir daran denken, daß die Opfer, die von uns gefordert werden, klein sind im Vergleich zu den Opfern unserer Soldaten. Wenn Schwierigkeiten auftreten, so müssen sie überwunden werden durch gemeinsame Anstrengung und gegenseitiges Vertrauen. Ich rechne auf die Mitarbeit jedes einzelnen.

Heil Hitler!

[Signature]

Das Dr. Wirk-Doppeljubiläum

Staat, Wehrmacht, Partei, Wirtschaft, Wissenschaft und die Gefolgschaft gratulieren

Eine Dr.-Adolf-Wirk-Stiftung / Ehrentag eines arbeitsreichen Lebens

Die Feier des 70. Geburtstages des Hüttenleiters Dr.-Ing. E. H. Adolf Wirk, der zu gleicher Zeit auf eine fünfunddreißigjährige Tätigkeit als Leiter der Friedrich Wilhelms-Hütte zurückblicken konnte, vereinte in der festlich geschmückten Mülheimer Stadthalle Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und Wissenschaft, nicht zuletzt die Freunde und Mitarbeiter des Jubilars, die alle gekommen waren, um ihm den Dank für ein arbeitsfrohes, unermüdetes Schaffen, das in seiner umfassenden Größe Dienst am Volk im weitesten Sinne bedeutete, abzustatten.

Während Direktor Lind in seiner Begrüßungsansprache Wesen, Wirken und Schaffen des Jubilars auf dem technischen und kaufmännischen Gebiete umriss und die menschlichen Wesenszüge des unermüdeten Arbeiters festhielt, stattete Hauptbetriebsobmann Ehle namens der Belegschaften der Deutsche Eisenwerke AG. den Dank für die soziale Haltung des siebenzigjährigen Betriebsführers ab, der mit seinen Sozialbauten sich ein Denkmal gesetzt habe, das ihn auf immer mit der Friedrich Wilhelms-Hütte verbinde. Dr. Wirk sei nie der Betriebsführer gewesen, der als krasser, kalter Rechner nur über die Tonnenproduktion zum großen Gewinn kommen wollte, son-

dern er bleibe für die Arbeiterschaft nur stets der soziale Betriebsführer, der nur über die Fürsorge für den schaffenden deutschen Menschen zur größten Leistungssteigerung gekommen sei. — Der Dank der Belegschaft für diese soziale Haltung des Betriebsführers kam in einer Urkunde zum Ausdruck, in der die Gesamtbelegschaft der Deutsche Eisenwerke AG. 50 000 Mark als Grundstock für eine Dr.-Adolf-Wirk-Stiftung zur Verfügung stellte.

Den Dank der Partei und die Glückwünsche des verhinderten stellv. Gauleiters überbrachte Kreisleiter Camphausen, der Dr. Wirk als einen der Pioniere des neuen sozialen Glaubens kennzeichnete, der durch seine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Partei in schwerer Zeit viele Sorgen abgenommen habe.

Gauamtsleiter Ricken übermittelte die Glückwünsche des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Professor Speer, und überreichte als letztes, persönliches Geschenk des verstorbenen Reichsministers Todt ein von Professor Gerwin, Dortmund, gemaltes Bild der Friedrich Wilhelms-Hütte.

Oberst Erdmann und Oberstleutnant Pohl wiesen beide auf die wehrwirtschaftliche Bedeutung des Schaf-



Im Festsaal der Mülheimer Stadthalle

jens Dr. Wirk' hin, wobei Oberstleutnant Pöhl die Plakette des Heereswaffenamtes nebst Urkunde überbrachte.

Unter dem stürmischen Beifall der Gäste überreichte Mülheims Oberbürgermeister Hasenjäger als Ausdruck des Dankes für die jahrzehntelange vorbildliche Haltung des Jubilars als Wirtschaftsführer, dessen Arbeit der Stadt Mülheim im weitesten Maße zugute gekommen sei, den Ehrenbürgerbrief der Stadt Mülheim.

Während Generaldirektor Dr. Tengelmann als Präsident der Industrie- und Handelskammer Essen-Mülheim-Oberhausen für eine mehr als dreißigjährige Mitarbeit des Jubilars in der Handelskammer dankte, feierte Direktor Langenohl Dr. Wirk als einen Pionier der deutschen Stahlgußtechnik.

Professor Grün rühmte die Verdienste des Jubilars auf dem Gebiete der Zementwissenschaft, während Direktor Wefelscheid von der Concordiahütte in Engers, die Dr. Wirk, wie der Redner ausführte, „aus einem Trümmerhaufen zu einem ihrer hundertjährigen Geschichte würdigen Werk gemacht habe“, eine von der Concordiahütte gegossene, wohlgelungene Plakette mit einem von dem Bildhauer Moshage, Düsseldorf, modellierten Kopfbild des Jubilars überreichte.

Als letzter der Gratulanten zeichnete Generaldirektor Dr. Bögl er ein warmherziges, lebensvolles Bild des Jubilars, dessen Persönlichkeit in der Arbeit die höchste Erfüllung ihres Daseins gefunden hätte. Sein Schaffen sei aber stets Arbeit für die Gemeinschaft gewesen und daher



Generaldirektor Dr. Bögl er gratuliert

sei für den Jubilar eine soziale Gesinnung der Tat Selbstverständlichkeit gewesen. Dr. Wirk sei Techniker und Wirtschaftsführer zugleich und habe bei aller Größe und Weitsicht seiner Ideen und Planungen doch stets die Eigenschaft der Konzentration auf das Wesentliche besessen. Sein hochgespanntes Arbeitstemperament habe in seiner eisernen Natur und seinem großen Herzen stets ein ausgleichendes Regulativ gehabt. Sein und Schaffen des Jubilars aber seien getragen von dem Glauben an Deutschlands Zukunft. Unter stürmischem Beifall verkündete Dr. Bögl er, daß man beschlossen habe, den Fond der Dr.-Wirk-Stiftung von 50 000 RM auf 500 000 RM. abzurunden.

Direktor Dr. Wirk dankte in einer humordurchsetzten Ansprache für die vielen Beweise der Anerkennung und Verehrung, die ihm entgegengebracht worden waren und ließ in einem umfassenden Rückblick sein arbeitsreiches und von dramatischen Situationen durchwirktes Leben an den Zuhörern vorbeiziehen, wobei er mit einer ernsten Mahnung namentlich an die Jugend schloß, im Geiste der Alten weiter zu wirken zum Wohle der Hütte, der Stadt Mülheim und des deutschen Vaterlandes, auf daß Deutschland glücklich und frei sei.

Die anlässlich des Festtages in unübersehbarer Zahl eingegangenen Blumen Spenden, Gratulationsadressen, Telegramme und Glückwunschbriefe unterstrichen die Achtung und Verehrung, die der Jubilar in allen Kreisen des deutschen Vaterlandes genießt. U. a. hatten Reichswirtschaftsminister Dr. Funk, Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Professor Speer, der Chef des Heereswaffenamtes, General der Artillerie Leeb, der Verein deutscher Eisenhüttenleute, ihre Anerkennung für das vorbildliche Schaffen des Jubilars in herzlichen Worten ausgedrückt.



Die Concordia-Hütte Engers gab diese Plakette (Entwurf H. Moshage, Düsseldorf)

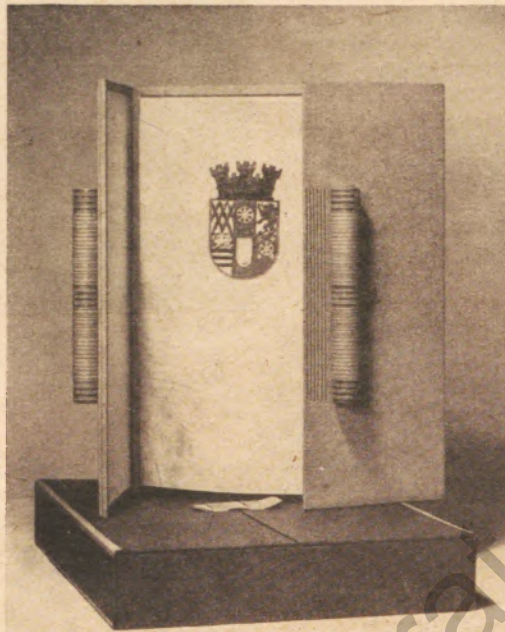
Ehrenbürgerbrief

für den Ratscherrn der Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Herrn Hüttendirektor Dr.-Ing. E. h.
Adolf Wirtz

Sehr verehrter Herr Dr. Wirtz!

Mit der Vollendung Ihres 70. Lebensjahres können Sie am heutigen Tage mit Stolz und Genugtuung auf ein von reichen Erfolgen begleitetes Lebenswerk zurückschauen, wozu ich Sie namens der Stadt Mülheim an der Ruhr, wie auch persönlich, auf das herzlichste beglückwünsche.

Im Jahre 1907 zur Leitung der damaligen Friedrich Wilhelms-Hütte berufen, haben Sie seitdem zielbewußt und mit fester Hand sich der Entwicklung und dem Ausbau dieses Werkes angenommen, das dank der Ihnen eigenen, mit Weitblick und Umsicht gepaarten rastlosen Energie heute als Glied der Deutsche Eisenwerke AG. zu einem bedeutenden Unternehmen der deutschen eisenzeugenden Industrie geworden ist. Für die Stadt Mülheim bedeutet diese Entwicklung im kommunalwirtschaftlichen Sinne die Erhaltung einer ihrer wichtigsten Lebensadern, und soweit die Interessen des Werkes sich mit denen der Gemeinde berühren, hat die Stadtverwaltung jederzeit gern das ihrige dazu beigetragen, um dem Werke die für seine Existenzbedürfnisse notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Aus dieser aus den frühesten Anfängen der Friedrich Wilhelms-Hütte erwachsenen Zusammengehörigkeit hat sich zwischen Werksleitung und Stadtgemeinde eine so enge



und aufrichtige Verbundenheit ergeben, daß der heutige Tag für die Stadt Mülheim ein willkommener Anlaß ist, Ihnen sehr verehrter Herr Dr. Wirtz, den Dank für die der Stadt in jahrelanger Zusammenarbeit bewährte Treue, aber auch die Verehrung zum Ausdruck zu bringen, die die Stadt Mülheim empfindet für einen Mitbürger, der sich nicht nur um Werk und Gemeinwesen, sondern auch weit über diesen Rahmen hinaus um die Entwicklung der deutschen Eisenzeugung und damit um das deutsche Wirtschaftsleben überhaupt so hervorragende Verdienste erworben hat.

Um dieses Gefühl des Stolzes und der Verbundenheit nach außen zu bekunden, habe ich im Einvernehmen mit den Ratscherrn der Stadt Mülheim und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. beschlossen,

Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Wirtz, mit dem heutigen Tage das

Ehrenbürgerrecht der Stadt Mülheim a. d. Ruhr zu verleihen, worüber dieser Ehrenbürgerbrief ausgefertigt und Ihnen hiermit erteilt wird.

Heil Hitler!

gez.: Hagenjaeger, Oberbürgermeister
Mülheim a. d. Ruhr, am 3. März 1942.

Urkunden bezeugen den Dank für treues, unermüdliches Schaffen

Verleihungsurkunde

In dankbarer Würdigung
seiner langjährigen Verdienste
um die Rüstungsaufgaben
meines Amtes verleihe ich
dem Wehrwirtschaftsführer

Dr. Ing. e. h. Adolf Wirtz

die
Ehrenplakette
des Heereswaffenamtes.

Berlin, den 3. März 1942



General der Artillerie und
Chef des Heereswaffenamtes

Oben:

Der Ehrenbürger-
brief der Stadt
Mülheim-Ruhr

Unten:

Urkunde zur Ver-
leihung der Ehren-
plakette des
Heeres-
waffenamtes

Rechts:

Stiftungsurkunde
der Gefolgshafen
der Deutsche
Eisenwerke AG.

Stiftungsurkunde

Am heutigen Tage der Vollendung seines 70. Lebensjahres
gedenken die Gefolgshafen der von ihm betreuten Werke
seinem hochverehrten und hochverdienten

Hüttendirektor Dr.-Ing. E. h. Adolf Wirtz.

Mit den besten Glückwünschen überreichen
sie ihm diese Stiftungsurkunde über

Fünfhunderttausend Reichsmark

Die Stiftung soll den Namen „Dr. Adolf Wirtz-Stiftung“ tragen
und einem von ihm gewünschten Zweck zugeführt werden.

Die gesamte Gefolgshafen hat zur Aufbringung dieses Betrages
freudig beigetragen. Sie bildet diesen Betrag als Zeichen
engster Verbundenheit und größter Dankbarkeit entgegenzunehmen.
Sie verpflichtet auch weiterhin treue Gefolgshafen zu leisten.

Im Namen der Gefolgshafen: Die Betriebskommission der Werke.

Deutsche Eisenwerke

AGTIENGESELLSCHAFT
Friedrich-Wilhelms-Hütte, Mülheim-Ruhr,
Schalke-Verzin, Gelsenkirchen,
Weser, Ruhrgebiet, Duisburg-Essen,
Weser, Hildesheim, Hildesheim-Rheinland.

Eisenwerk Wanne, Concordiahütte,
G. H. B. DUISBURG-WANNE, G. H. B. ESEN.

Vereinigte Eisenerwerke,

G. H. B. HILDESHEIM, HILDESHEIM-RHEINLAND.

Rheinisch-Westfälische Rüststoffwerke,

G. H. B. H. KETTEN, AN DER RUHR.

Stahlindustrie
G. H. B. DUISBURG

am 3. März 1942

Für besondere Leistungen an der Heimatfront

Auszeichnung von Gefolgschaftsmitgliedern der Deutsche Eisenwerke AG. mit dem Kriegsverdienstkreuz und der Kriegsverdienstmedaille

Am Samstag, dem 7. Februar 1942, konnte die schon recht stattliche Anzahl der mit dem Kriegsverdienstkreuz bzw. der Kriegsverdienstmedaille ausgezeichneten Gefolgschaftsmitglieder der Deutsche Eisenwerke AG. um eine weitere Schar vermehrt werden. Im festlich hergerichteten Majolikasaal der Stadthalle in Mülheim fanden sich die für die Verleihung vorgeschlagenen Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Betriebsleitern ein, herzlich begrüßt vom Betriebsführer, der u. a. als Gäste den Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, den Wehrkreisbeauftragten Dr. Idel, als Vertreter der Rüstungsinspektion Münster und des Rüstungskommandos Essen den Kommandeur, Fregattenkapitän Steenbock, den Vertreter des Standortältesten von Mülheim-Ruhr, ferner Oberstleutnant Trebst und v. Erkelenz, ferner Vertreter des Wehrbezirkskommandos Oberhausen und des Wehrmeldeamtes Mülheim-Ruhr, des Kreisleiters, der Kreisverwaltung der DAF, und des Mülheimer Arbeitsamtes willkommen heißen konnte. Außerdem nahmen 36 Jubilare der Friedrich Wilhelms-Hütte, die schon mehr als vierzig Jahre auf dem Werke tätig sind, an der Feier teil.

Der Vertreter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition und Wehrkreisbeauftragter Dr. Idel führte in seiner Ansprache aus, daß zwischen dem Kriegsverdienstkreuz und der Kriegsverdienstmedaille kein gradueller Unterschied bestehe. Beide seien eine Anerkennung für den Betrieb, für die Gefolgschaft und für die Arbeit, die die Gefolgschaft in dem Betriebe leiste. Gerade die Leistung der Deutsche Eisenwerke AG. werde von den zuständigen Stellen immer wieder besonders anerkannt. Es liege nicht zuletzt an der deutschen Arbeiterschaft, England den entscheidenden Todesstoß zu versetzen. — Redner überbrachte dann die Glückwünsche des Reichsministers für Bewaffnung und Munition und verlieh den vorgeschlagenen Gefolgschaftsmitgliedern die Auszeichnungen.

Direktor Berve sprach im Namen der Ausgezeichneten den Dank für die Ehrung aus. Es sei selbstverständlich für jeden Deutschen an leitender Stelle, daß die Auszeichnung nicht getragen werde als Zeichen der Erfüllung eigener Pflicht, sondern als Zeichen für den Gesamteinsatz aller Werkstameraden. Wenn auch die Leistungen der Heimat keineswegs mit denen der Front verglichen werden könnten, so werde sich doch niemand bei der Deutsche Eisenwerke AG. an Pflichterfüllung und restlosem Einsatz übertreffen lassen.

Betriebsobmann Chle führte in seiner Ansprache aus, daß in erster Linie das Leistungsprinzip und die ständige Sorge um die Leistungssteigerung in Deutschland zu derartig stolzen Erfolgen geführt haben. Solche Leistungen basierten aber nur auf der Gemeinschaft, die heute vom deutschen Volke in vorbildlichster Weise vorgelebt werde.

Die Feier klang aus in die Lieder der Deutschen und in das Siegesheil auf den Führer. Ein einfacher Imbiß vereinigte die Werksveteranen mit den Ausgezeichneten noch einige frohe Stunden.

Folgende Gefolgschaftsmitglieder der Deutsche Eisenwerke AG. erhielten das

Kriegsverdienstkreuz

Adolf Berve	Mathias Löhndorf
Heinz Bäume	Hans Rukim
Paul Bergmann	Ferdinand Rottmann
Fritz Hendriks	Otto Erhard
Emil Lange	Adolf Hinderer
Max König	August Metken
Paul Ernst Schnitzler	Wilhelm Schneppen
Wilhelm Schroer	Ernst Krehmann
Richard Clebusch	Johann Pückuhl
Dr. Hans Hölbe	Paul Schildmacher
	Hugo Schulte



Während der Ansprache des Betriebsführers



Direktor Berve und Direktor Bäume werden mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet



Abend in den Majolikasaal der Stadthalle während der Feier

Folgende Gefolgschaftsmitglieder erhielten die Kriegsverdienstmedaille

Friedrich Balzer
Karl Buchner
Theodor Bürfinger
Albert Czeremin
Gustav Dörrenhaus
August Dumuolin
August Eger
Paul Euler
Wilhelm Friedrichs
Karl Grimm
Peter Heinz
Georg Herzog
Friedrich Hüd
Werner Jung
Hans Kaufmann
Hermann Kirchrath
Erich Krest
Andreas Lange
Fritz Lehnert
Wilhelm Luhr
Karl Meyer
Heinrich Möllendick
Josef Moseler
August Neumann
Rudolf Nicolay
Karl Ruth
Georg v. Dehsen

Ferdinand Pelz
Johann Rehmann
Josef Reisenberg
Heinrich Schiel
Friedrich Schief
Wilhelm Schimmel
Wilhelm Schlieper
Heinrich Scholl
Friedrich Sooth
Kurt Stange
Heinrich Stork
Hermann Strathmann
Leonhard Walter
Josef Weber
Peter Weiler
Peter Wirges
Otto Ziegler
Walter Gilles
Adolf Kössner
Gerhard Köther
Friedrich Pappenheim
Wilhelm Riedel
Wilhelm Becker
Wilhelm Biermann
Jakob Born
Karl Brockerhoff
Hermann Bützfür

Wilhelm Eijer
Theodor Feldmann
Fritz Klingenburg
Heinrich Klüter
Theodor Komposch
Josef Küsch
Heinrich Schmidt
Franz Schumacher
Otto Söhngen
Johann Terstappen
Nikolaus Weber
Karl Weiß
Otto Brandt
Paul Doskock
Friedrich Groschni
Karl Krah
Peter Schmick
Karl Tischler
Wilhelm Buntendorf
Wilhelm Günther
Peter Hemede
Peter Jendro
Oskar Künneke
Theodor Lucker
Gustav Naujoks
Karl Ohmann
Karl Rohmann
Fritz Walter



In stolzer Trauer gedenken wir unserer gefallenen Werkkameraden

Im Kampf um Deutschlands Lebensrecht und Freiheit opferten folgende Gefolgschaftsmitglieder unseres Werkes ihr Leben. Unvergessen ist das Andenken an unsere ehemaligen Werkkameraden, die ihr Leben dahingaben, damit Deutschland lebe. Ueber ihren Gräbern weht die Flagge des deutschen Sieges.



Unteroffizier
August Wirk,
Inhaber des E. A. II,
des Infanteriesturm-
und des Westwallabzei-
chens, geb. 8. 12. 1915,
Mülheim-Kaubr.; Tal-
straße 81, gefallen im
Oktober 1941 im Osten;
war beschäftigt in der
Gießerei I



Obergefreiter d. Inf.
Anton Berce,
geb. 9. 10. 1915, Essen-
West, Markscheide 24,
gefallen im Oktober 1941
im Osten; war beschäf-
tigt im Maschinenbau



Oberschütze Heinrich
Lantermann,
geb. 5. 11. 1921, Mül-
heim-Kaubr., Zaßrow-
straße 32, gefallen im
Oktober 1941 im Osten;
war beschäftigt als
Praktikant in der
Gießerei IV



Unteroffizier d. Inf.
Wilh. v. d. Gendst,
geb. 29. 7. 1917, Mül-
heim-Kaubr., Grüner
Weg 18, gefallen im
November 1941 im
Osten; war beschäftigt
in der Gießerei V



Unteroffizier d. Inf.
Wilhelm Busch,
geb. 15. 6. 1914, Ober-
hausen, Volten, Gric-
hiller-Straße 10, ge-
fallen im Oktober 1941
im Osten; war beschäf-
tigt als Arbeiter in
der Gießerei IV



Infanterist
Helmuth Goelz,
geb. 20. 5. 1921, Mül-
heim-Ruhr, Ginden-
burgstraße 135, gefallen
im Oktober 1941 im
Osten; war beschäftigt
als Lehrling in der
Schreinererei der Gieß. IV



Obergefreiter
Heinz Diekmann,
geb. 12. 11. 1914, Mül-
heim-R., Steinfuhle 5,
gefallen im November
1941 im Osten; war
beschäftigt im Elektr.
Betrieb



Unteroffizier d. Inf.
Theodor Hogen,
geb. 14. 4. 1911, Goch,
Steinfuhle 2, gefallen
im November 1941 im
Osten; war beschäftigt
am Hochofen



Obergefreiter
Ernst Smarzke,
Inhaber des G. R. II,
geb. 3. 7. 1916, Mül-
heim-Ruhr, Gustav-
straße 21, starb in einem
Reservehospital im De-
zember 1941; war be-
schäftigt als Kranführer
in der Agglomerieranl.



Infanterist
Karl Probst,
geb. 20. 8. 1913, Mül-
heim-Ruhr, Hochstr. 49,
verunglückte tödlich im
November 1941 im
Osten; war beschäf-
tigt als Dreher in der
Mech. Werkstatt



Gefreiter der Pioniere
Willi Klug,
geb. 9. 9. 1918, Mül-
heim-Ruhr, Hoch-
straße 24, gefallen im
Dezember 1941 im
Osten; war beschäftigt
auf der Bauabteilung



Gefreiter
Wilhelm Schröder,
geb. 5. 6. 1913, Ober-
hausen, Klörsenstr. 65,
gefallen im Dezember
1941 im Osten; war be-
schäftigt in der
Stemperei



Schütze
Wilhelm Mähloff,
geb. 12. 7. 1922, Mül-
heim-Ruhr, Im Eich-
berg 1, gefallen im No-
vember 1941 im Osten;
seit 1940 in der G.A.-
Gießerei als H.-Arbei-
ter beschäftigt



Obergefreiter
Josef Reining,
geb. 4. 4. 1915, Mül-
heim-Ruhr, Kirchplatz 8,
verunglückte tödlich im
November 1941 im
Osten; seit 1936 als H.-
Arbeiter in der Gieß-
erei IV beschäftigt



Gefreiter
Lorenz Grothe,
geb. 27. 1. 1910, Ober-
hausen, Schladstraße 86,
gefallen im Dezember
1941 im Osten; seit 1935
als Notklader am Hoch-
ofen beschäftigt



Unteroffizier
Walter Dietrich,
geb. 27. 2. 1913, Mül-
heim-Ruhr, Charlotten-
straße 82, gefallen im
Dezember 1941 im
Osten; seit 1927 in der
Gießerei I beschäftigt

Lebensfroh und kampfbereit

Warum Sportgruppen innerhalb der Betriebsportgemeinschaften?

Am 31. Januar und 1. Februar 1942 fand in Düsseldorf ein Reichslehrgang für Kampfrichter der Sportgruppenwettbewerbe statt. Durchgeführt wurde dieser Lehrgang vom Reichsportamt der NSG. „Kraft durch Freude“. In seinem Verlauf fand auch eine Werbe- und Festvorstellung statt, die den Gästen von Wehrmacht, Partei und Industrie Gelegenheit geben sollte, Einblick zu nehmen in die Arbeit der Sportgruppen und damit auch der Betriebsportgemeinschaften.

Da die Sportgruppenarbeit noch nicht in allen Betriebsportgemeinschaften durchgeführt wird, erscheint es mir notwendig, etwas näher auf die Sportgruppen einzugehen.

Der AdF-Sport hatte von Anfang an die Aufgabe, sein Wirken vor allem auf die Erfassung und körperliche Erhaltung des sportlich untätigen oder uninteressierten Teils des Volkes zu richten. Er sollte also alle die Menschen erfassen, die die Widerstände nicht überwinden konnten, die sich ihnen in Form von Vorurteilen, Ansätzen, Minderwertigkeitskomplexen und vor allem in Form körperlicher Faulheit entgegenstellten.

Ausgehend von der Tatsache, daß Kraft und Freude die Seele aller wahren Leibesübungen sind, wurde in den Übungsstunden der vorerst offenen Sportkurse vor allem Spiel und Frohsinn in den Vordergrund geschoben. Nachdem der AdF-Sport auf dieser Basis eine das gesamte Reichsgebiet umfassende Organisation aufgebaut und große Erfolge errungen hatte, wurde dazu übergegangen, den schaffenden Menschen in seinem Betriebe zu erfassen und ihn zu sportlicher Betätigung anzuregen. Eine Verordnung des Reichsportführers vom 16. Dezember 1936 gab dem Betriebsport Grundlage und Richtung. Anfang 1937 konnten die ersten Betriebsportgemeinschaften gegründet werden.

Millionen von schaffenden Menschen betätigten sich nun sportlich in ihren Betrieben und legten auch nach außen hin durch die Teilnahme an den Sportappellen der Betriebe Zeugnis ab von ihrem Willen, von nun an ständig durch Leibesübungen ihren Körper zu stärken. — Auf die Einwirkung des Betriebsports auf die Einheit des Betriebes im Geiste der Betriebsgemeinschaft soll hier nicht eingegangen werden.

Noch aber gibt es genug Menschen, die den Leibesübungen ablehnend gegenüberstehen. Sie kommen nicht zu den Übungsstunden, um zu sehen, was getrieben wird. Sie nehmen auch nicht an den Sportappellen teil und erfahren daher nicht, welche Wirkung die Leibesübungen ausüben. Der AdF-Sport muß also

zu ihnen kommen, er muß bei ihnen werben. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe stehen die Sportgruppen an erster Stelle. Sie wurden gegründet, um bei Kameradschaftsabenden oder bei sonstigen Veranstaltungen zu zeigen, was der Betriebsport will. In jährlichen Sportgruppenwettbewerben, die über Kreis- und Gauebene bis zum Reichseisfeld gehen, werden die besten Sportgruppen der Männer und der Frauen ermittelt. Welches Ergebnis die Teilnahme an solchen Entschieden ist, können die Mädel vom Eisenwerk Wanheim, die im Vorjahre 3. Kreissieger wurden, am besten schildern.

Die Vorführung von Sportgruppen steht immer unter einem Leitgedanken, der von der Reichsdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ bestimmt wird. — Die Vorführung selbst muß umfassen:

1. Auftakt,
2. Übungsauschnitt „Kraft durch Freude“,
3. Leistung und Gestaltung,
4. Ausklang.

Im Auftakt muß durch Wort und Lied unserem Willen Ausdruck gegeben werden. Ein kurzer Spruch und ein gemeinsames Lied, beide aufeinander abgestimmt, dürfen bei keiner Gruppe fehlen. — Im Übungsauschnitt „Kraft durch Freude“ soll gezeigt werden, daß jeder oder jede an dem frischen, fröhlichen Übungsbetrieb einer Betriebsportgemeinschaft teilnehmen kann. — Der Teil „Leistung und Gestaltung“ der Vorführung soll ein für alle erstrebenswertes Ziel auf dem Gebiet der Leibesbetätigung vor Augen führen. — Im Ausklang wird die Gruppe zum Abschluß noch einmal zusammengefaßt und die Vorführung mit Wort oder Lied abgeschlossen.

Bei den einzelnen Entschieden ist außerdem eine Leistungsprüfung abzulegen, die Gewähr geben soll, daß bei der Vorführung nur solche Männer und Frauen mitwirken, die wirklich vielfeitig auf dem Gebiete der Leibesübungen sind.

Das Leitwort für den Sportgruppenwettbewerb 1942 lautet: „Lebensfroh und kampfbereit.“ Die Vorführungen sollen zeigen, wie jeder durch die Leibesübungen, die in froher Gemeinschaft gesund und stark machen, Lebensfreude holen kann, und daß sie außerordentlich dazu beitragen, für alle Kämpfe, die das Leben stellt, bereit und widerstandsfähig zu machen. — Es ist bestimmt zu erwarten, daß auch in diesem Jahre wieder die Sportgruppen ihre werbende Aufgabe voll und ganz erfüllen.

F. Zuck

Werksallerlei

Unsere Jubilare



Am 12. Januar d. J. feierte der Spänefahrer in unserer mechanischen Werkstatt Stanislaus Maleski sein vierzigjähriges Dienstjubiläum, zu dem wir ihm auch von dieser Stelle aus die besten Glückwünsche aussprechen.

Im Jahre 1899 trat der Jubilar in die Dienste der Firma Ebbsen & Co., wo er bis zum 20. Mai 1911 tätig war. Von Oktober 1900 bis 1902 genügte er seiner Militärdienstpflicht. Bei Neuerrichtung unserer Gießerei wurde er uns am 22. Mai 1911 als Koflenformner überwiesen. Während der Jahre 1931 bis 1934 gehörte er der schlechten Wirtschaftslage wegen mit zur großen Armut der Erwerbslosen. Mit Besserung der Arbeitslage konnten wir ihn auch wieder bei uns einstellen. Die drei Jahre der Erwerbslosigkeit haben wir entsprechend berücksichtigt und den Stichtag für das Jubiläum auf den 12. Januar 1942 festgelegt.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre frohen und gesunden Schaffens in unserer Betriebsgemeinschaft und rufen ihm in diesem Sinne ein fröhliches Glück auf zu.

Dankagung

Für die Ehrungen und Geschenke zu meinem vierzigjährigen Arbeitsjubiläum sage ich der Werkleitung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Stanislaus Maleski

Familiennachrichten

Deutsche Eisenwerke A.-G., Friedrich Wilhelms-Hütte

Geschlektungen

Rudolf Janter, Gl.-Werkst., mit Irene, geb. Kelskamp, am 1. 11. 41; Ivan Dufel, Eisen-W., mit Alois, geb. Zochl, am 12. 1. 42; Walter Hoff, Klempnerei, mit Helene, geb. Stelmach, am 17. 1. 42; Hans Trümpler, Koferei, mit Magdalene, geb. Rathmann, am 17. 1. 42; Wilhelm Buchloh, S.H.N.W., mit Gertrud, geb. Gehring, am 24. 1. 42.

Geburten

Ein Sohn: Wilhelm Möller, S.H.N.W., am 16. 1. 42 — Heinz Joachim; Willy Dietrich, Gl. I, am 21. 1. 42 — Günter; Werner Mierswa, Hochofen, am 25. 1. 42 — Werner.

Eine Tochter: Paul Ernst Schnitzler, Büro, am 13. 1. 42 — Monika; Heinrich Krampe, Gl.-Werkst., am 18. 1. 42 — Ingrid Antonie; Armin Bovermann, S.H.G., am 17. 1. 42 — Inge; Hugo Schroer, Eisenbahn, am 21. 1. 42 — Christa; Franz Krszja, Gl. V, am 21. 1. 42 — Ellen; Leo Marcin, S.H.W., am 23. 1. 42 — Hela.

Sterbefälle

Hermann Seeger, Gl. VI, Mitglied, am 27. 1. 42; Franziska Halstenbach, Putzfrau, Tochter Hildegard, am 15. 1. 42; Wilhelm Scholten, Gl. IV, Ehefrau, am 18. 1. 42; Heinrich Bedmann, Werkst., Ehefrau, am 19. 1. 42; Ernst Westermann, Verbandsstation, Ehefrau, am 23. 1. 42.

Geburten

Ein Sohn: Johann Bellermann, am 5. 1. 42 — Friedrich Karl; Erich Korte, am 9. 1. 42 — Gerhard; Werner Naumann, am 20. 1. 42 — Jürgen.

Eine Tochter: Wilhelm Rüpper, am 7. 1. 42 — Waltraut; Karl Menning, am 12. 1. 42 — Elsefotte; Edmund Stempniak, am 16. 1. 42 — Anna; Philipp Meyer, am 19. 1. 42 — Doris.

Herausgegeben von Deutsche Eisenwerke AG. Schriftwarter: Oberingenieur Karl R u t h, Mülheim. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf. Die Werkszeitung erscheint in Abständen von zwei bis drei Wochen und wird an die Werksangehörigen kostenlos abgegeben. Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorher eingeholter Genehmigung gestattet. (G 5/2)

Hüttendirektor Dr.-Ing.e.h. Adolf Wirtz

zum 70. Geburtstag



Deutsche Eisenwerke Aktiengesellschaft

Friedrich Wilhelms-Hütte · Schalker Verein · Gießerei Hüttenbetrieb Meiderich · Gießerei Hilden
Eisenwerk Wanheim G.m.b.H. · Concordiahütte G.m.b.H. · Vereinigte Economiserwerke G.m.b.H.
Rheinisch-Westfälische Kunststoffwerke G.m.b.H. · Stahlindustrie G.m.b.H.

Werkzeitschrift

Ein besonderes Jubiläum

Hüttendirektor Dr.-Ing. e.h. Adolf Wirtz

am 3. März 1942 siebzig Jahre alt

Wie sehr eine ausgeprägte Persönlichkeit fähig ist, dem Gegenstand ihrer dauernden Sorge und Betätigung den Stempel ihres Wesens aufzudrücken, das können wir immer und täglich beobachten, wenn wir mit wachen Augen durch die Welt gehen. Wieviel mehr aber erweist sich diese Tatsache als richtig, wenn es sich um Menschen handelt, denen eine große Verantwortung und eine wesentliche Aufgabe vom Schicksal auf die Schultern geladen worden ist! Sie formen, wenn ihnen ein langes Leben beschieden ist, ihre Umwelt nach den Kräften, die in ihnen wirken. Wenn wir in diesen Tagen den siebzigsten Geburtstag des Vorsitzers des Vorstandes der Deutschen Eisenwerke AG., Hüttendirektor Dr.-Ing. e. h. Adolf Wirtz, feiern, werden manchen von uns solche Gedanken bewegen, denn seit fünfunddreißig Jahren steht dieser Mann jetzt schon an der Spitze der Friedrich Wilhelms-Hütte. Heute liegt ein langes, arbeitsreiches Leben hinter ihm, und wir halten Rückschau auf die Leistungen eines Mannes, der in vorbildlicher Treue zu seinem Lebenswerk gestanden hat.

Der geniale Hüttenmann

Adolf Wirtz erhielt nach dem Besuch des Realgymnasiums seine praktische Ausbildung auf dem Eisenwerk Germania und dem Hochofenwerk Hermannshütte in Neuwied. Nach seiner wissenschaftlichen Ausbildung in Clausthal und Karlsruhe war Adolf Wirtz mehrere Jahre als Gießerei-Ingenieur tätig, zuerst in der Königl. Geschloßfabrik in Siegburg, dann bei den Gelsenkirchener Gußstahlwerken in Gelsenkirchen und schließlich bei Haniel & Lueg in Düsseldorf. Im Jahre 1902 übernahm er die Leitung der Stahlwerk Mannheim AG., eines Unternehmens, das vor den größten Schwierigkeiten stand. In fünf Jahren brachte Adolf Wirtz das unmöglich Er-

scheinende fertig und stellte die Stahlwerk Mannheim AG. auf eine neue und gesunde Grundlage. Das war natürlich nur unter vollem Einsatz aller Energie und in unermüdlichem Schaffen möglich. Aber gerade durch diese Leistung wurde der damalige Aufsichtsratsvorsitzende der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG., der bekannte Industrielle Hugo Stinnes, auf diesen jungen Ingenieur aufmerksam. Er gewann Adolf Wirtz als Leiter der Friedrich Wilhelms-Hütte, die zwei Jahre zuvor in der „Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG.“ aufgegangen war. Eine vollkommene Reorganisation dieses Werkes war erforderlich, um weitere Ausbaumöglichkeiten für die Friedrich Wilhelms-Hütte zu finden.

Als Adolf Wirtz am 1. März 1907 die Leitung dieses Werkes übernahm, mag ihn wohl manche Sorge gedrückt haben. Aber mit der ihm eigenen Tat- und Entschlußkraft ging er an die Arbeit. Die Friedrich Wilhelms-Hütte hatte gegenüber den am Rhein gelegenen Werken wesentliche Nachteile bei der Verfrachtung. Wollte also das Werk konkurrenzfähig werden, mußten neue Wege gefunden werden, um den notwendigen Ausgleich zu schaffen. Denn schließlich sollte die Hütte nicht nur wieder in den Wirtschaftskreislauf einbezogen werden, sondern auch die Aufgaben lösen, die ihr durch die Fusionierung mit „Deutsch-Lux“ neu erwachsen waren. Der weitblickende Eisenhüttenmann Adolf Wirtz fand auch schnell Lösungen. Er baute die betriebliche Wärmewirtschaft weiter aus und ging hier vollkommen neue Wege. Zunächst wurde, und zwar erstmalig, zwischen Hochofen und Gießereien ein mit Hochofengas geheizter und sauer zugestellter Mischer aufgestellt, um das aus dem Hochofen kommende flüssige Roheisen direkt ohne Umschmelzen in erster Schmelzung zu verwerten. Während bis dahin, insbesondere in den Röhrengießereien, stets Kupolofeneisen dem flüssigen Hochofeneisen zugefügt wurde, war es durch die Einführung des Mixers möglich, in den Röhrengießereien und auch anderen (Kokillengießereien) das Hochofeneisen ohne Zusatz von Kupolofeneisen direkt zu verwenden.

Die erste Schwachgaskoks-batterie der Welt

Mit dem in großen Mengen anfallenden Hochofengas aber mußte doch auch etwas anzufangen sein. Adolf Wirtz ließ 1909 eine Kokerei und daran anschließend ein Martinwerk bauen, das nicht mit Generatoren geheizt wurde, sondern mit einem Gemisch aus Hochofen- und Koksgas. Das Koksofengas fand bei der Friedrich Wilhelms-Hütte vielseitige Verwendung, und die Abnahme von Leuchtgas durch die Stadt Mülheim-Ruhr erhöhte sich mit der Zeit so stark, daß das Gas knapp wurde und eine neue Koksofenbatterie erforderlich war.

Schon früher hatten verschiedene Fachleute versucht, Hochofengas zur Beheizung von Koksöfen zu benutzen. Die Verwendung des Gases in kaltem Zustand hatte aber zu Fehlschlägen geführt. Jetzt kam Adolf Wirtz auf den Gedanken, das Hochofengas vorzuwärmen, bevor es für die Beheizung der Öfen gebraucht wurde. Die Firma Koppers hatte die neue Kokerei zu bauen und bekam vom Leiter der Friedrich Wilhelms-Hütte den Auftrag, die Öfen nach dem Doppel-Regenerativ-System zu bauen, so daß nicht nur, wie bisher üblich, die Luft, sondern auch das Gas erwärmt wurde. So konnte denn die

Die erste Schwachgaskoks-batterie



Friedrich Wilhelms-Hütte durch die Initiative von Adolf Wirtz die erste Schwadgaskoksbatterie der Welt mit sog. Koppers'schen Verbundöfen in Betrieb nehmen. Auf diese Weise war eine völlige Freimachung der gesamten Koksofengaserzeugung für fremde Zwecke ermöglicht worden, wodurch die Grundlage für die spätere Ferngasbeleuchtung geschaffen wurde.

So war dem Werk eine neue Existenzgrundlage gegeben. Der durchschlagende Erfolg dieser technischen Neuerungen zusammen mit dem Wiedererstarken der Wirtschaftlichkeit des Werkes hatten noch ein besonderes Ergebnis. Hugo Stinnes veranlaßte die Stadt Mülheim, den alten Mülheimer Schifffahrtsweg zu erneuern, der die Schifferstadt Mülheim wieder mit dem Rhein verbindet. Infolge des Weltkrieges konnte dieser Plan aber erst nach dessen Beendigung in die Tat umgesetzt werden.

Der weitblickende Wirtschaftsführer

Zeugen die umwälzenden Verbesserungen, die Adolf Wirtz bei der Friedrich Wilhelms-Hütte durchführte, von der Vielseitigkeit seines technischen Denkens, so beweist der weitere Lebensweg dieses Mannes, daß er nicht nur Hochofenmann, Stahlgießer, Kokereifachmann und Maschinenbauer ist, sondern geradezu der geborene Wirtschaftsführer, der die Vielfältigkeit seiner Aufgaben stets von dem höheren Standpunkt dessen aus sieht, der alle Gebiete seines Wirkens voll und ganz beherrscht. Gerade der stufenförmige Ausbau der Friedrich Wilhelms-Hütte zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung ist der überzeugende Beweis für die außergewöhnlichen Eigenschaften dieser Persönlichkeit. Denn dieser Ausbau vollzog sich nicht ohne schwere innere und äußere Erschütterungen. Der Weltkrieg brachte für die Friedrich Wilhelms-Hütte eine völlige Umstellung auf Kriegs-

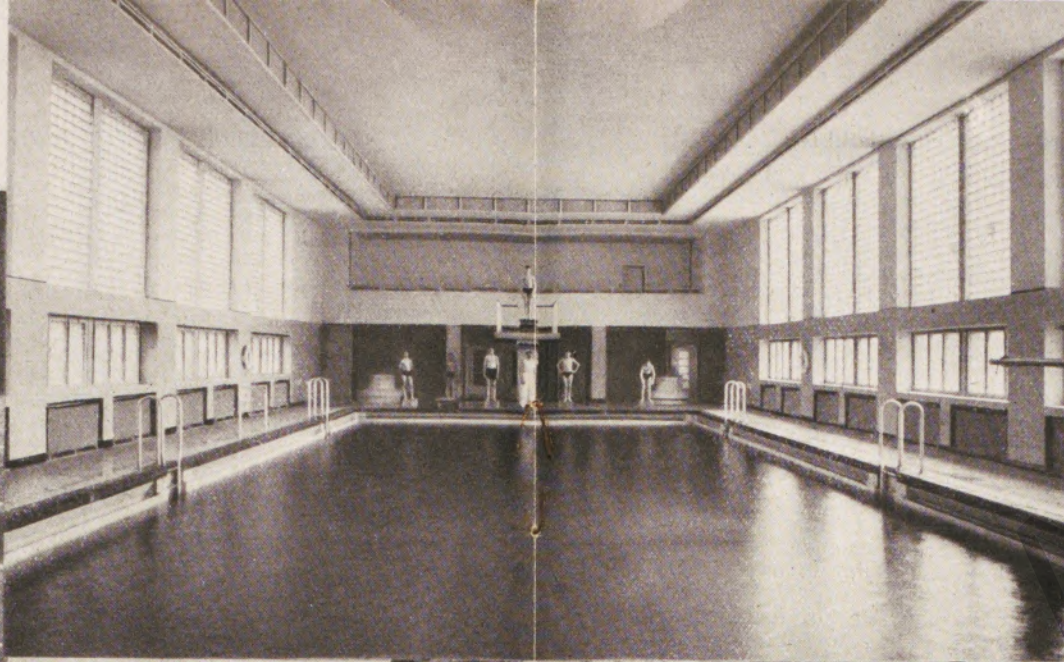
produktion. Und wieder war es Adolf Wirtz, der vermöge der umfassenden Beherrschung seines Fachgebiets auch hier neue Wege ging und unter Einsatz aller Kräfte vorhandene Probleme löste.

Als 1926 die Vereinigte Stahlwerke AG. gegründet wurde, trat Adolf Wirtz in den Vorstand der neugegründeten Gesellschaft über. Ein Jahr später wurde ihm die Oberleitung über den Schalker Verein und die Concordiahütte in Engers übertragen. Es waren schwere Krisenjahre, durch die er die ihm anvertrauten Werke zu führen hatte. Es hieß für ihn, mit aller Kraft dafür kämpfen. Denn die Existenzgrundlagen seiner Betriebe standen mehr als einmal auf dem Spiel. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage mußte im Revier so manches Werk seine Tore gänzlich schließen. Darum bedurfte es der ganzen Persönlichkeit eines Adolf Wirtz, um in diesem Kampf zu siegen und die Existenzberechtigung seiner Werke nachdrücklich vertreten zu können. Das dürfen wir ihm nie vergessen! Und waren auch verschiedene Maßnahmen und Entscheidungen damals für die Betroffenen hart und bitter, so hat ihm die Folgezeit doch recht gegeben. Denn nur durch den entschlossenen Mut zum Handeln konnten damals die Werke und damit für den weitblickenden Wirtschaftsführer die Existenzmöglichkeit für viele Tausende erhalten bleiben.

Erst mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus konnte sich die volle Gestaltungskraft des bereits über Sechzigjährigen wieder ungehemmt auswirken. Was in den Jahren der furchtbaren Wirtschaftskrise versäumt worden war, das sollte jetzt restlose Erfüllung finden. Neue Aufgaben erwuchsen im Rahmen des Vierjahresplans für die Werke. Eine straffere Zusammenfassung der Gießereien innerhalb der Vereinigten Stahlwerke hatte 1932 die sogenannte Gießereigruppe gebracht, deren Ausbau auf die Initiative von Adolf Wirtz zurückgeht und deren Leitung

Am Hochofen beim Abstich





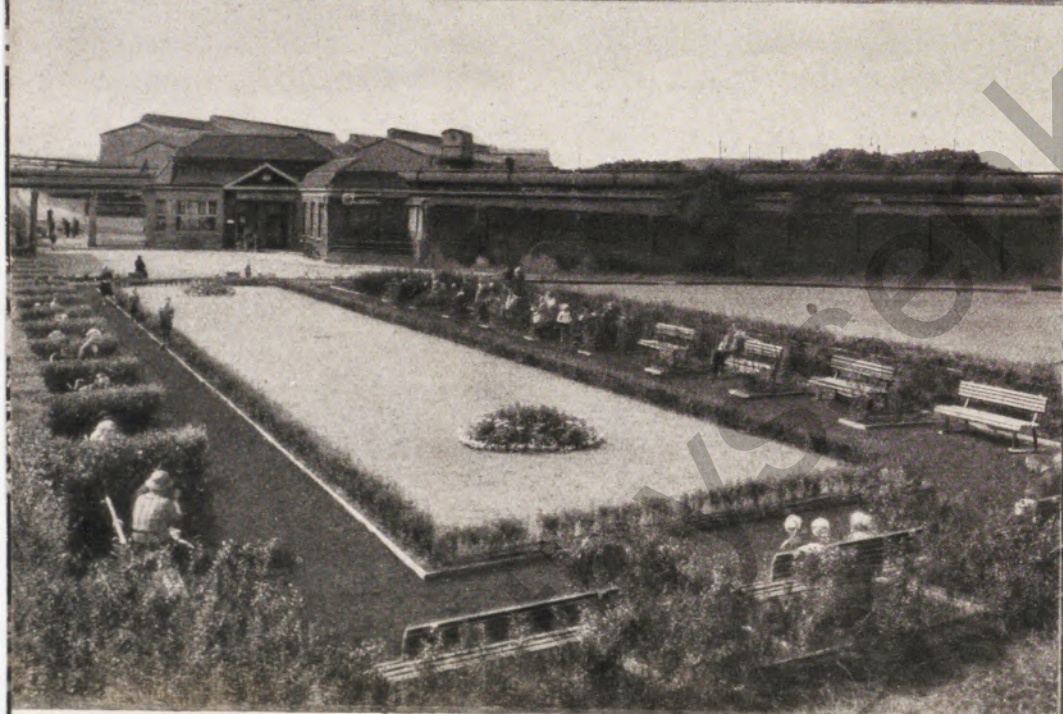
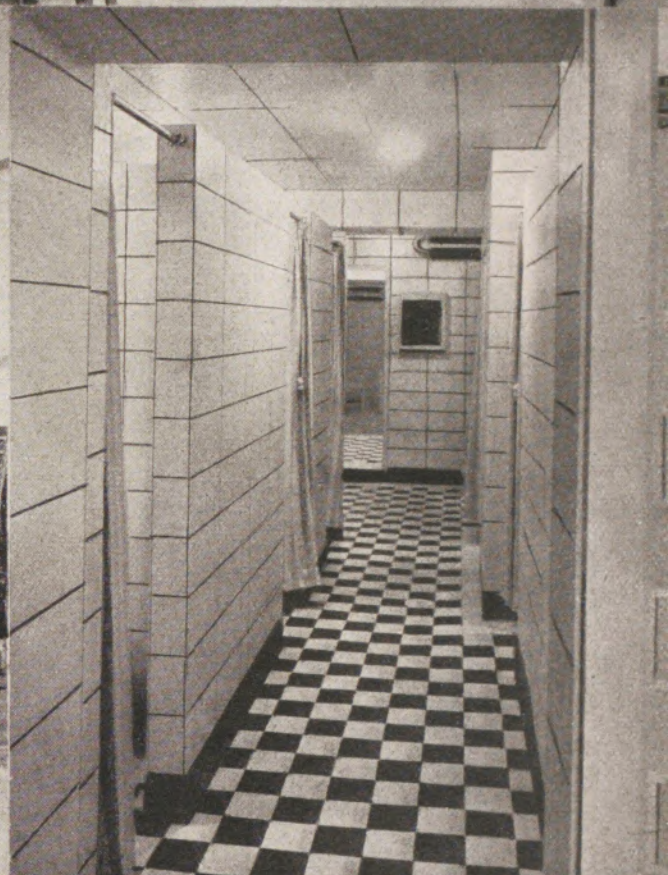
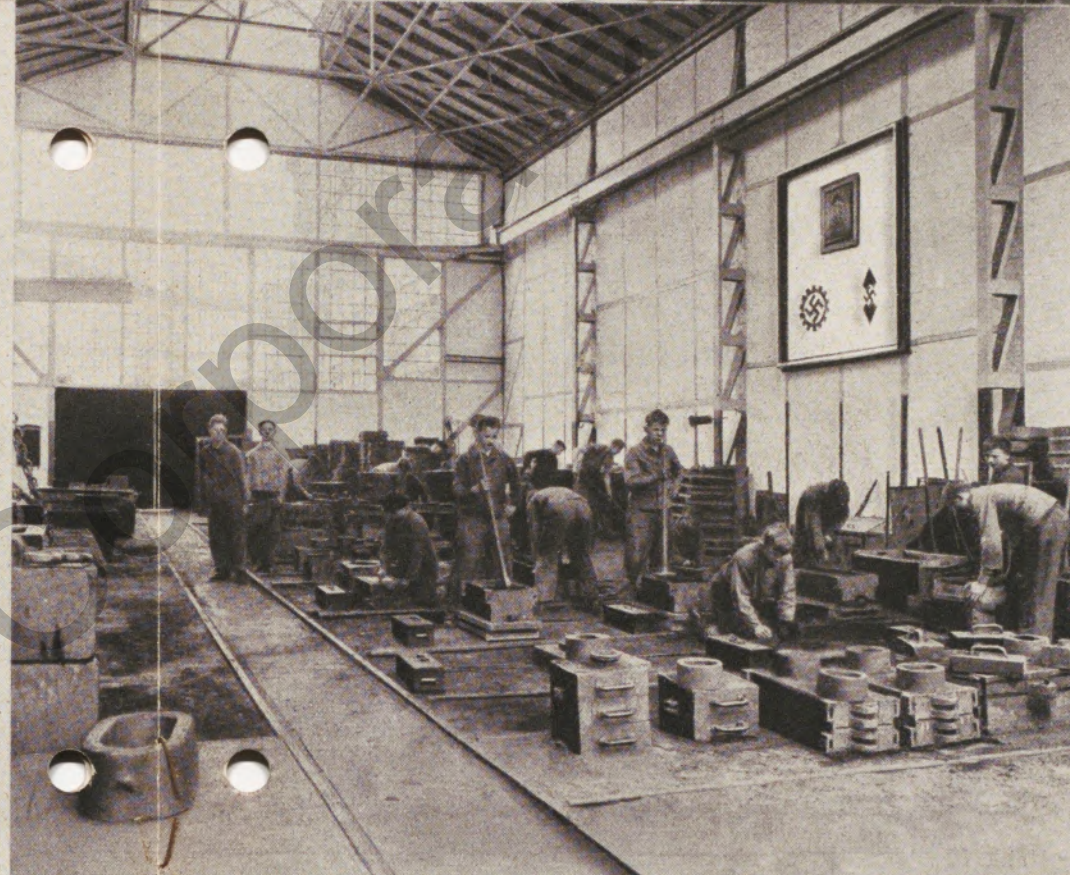
Oben von links nach rechts:
Das Sport- und Gesundheitshaus der Friedrich Wilhelms-Hütte
Im vorbildlichen Hallenbad (FWH)
Ein gemütlicher Gemeinschaftsraum (FWH)

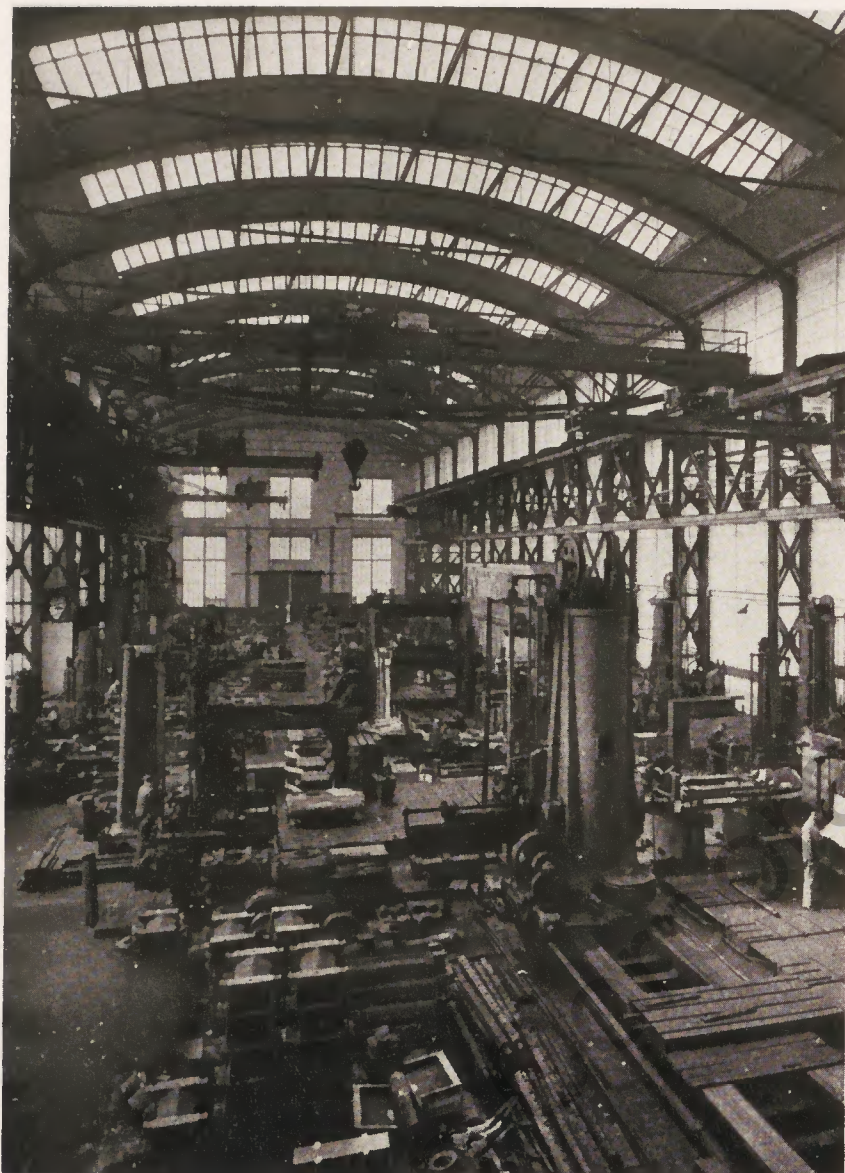
Links:
In der Werksküche (FWH)

Rechts:
Die Lehrformerei erhielt schon 1937 das Leistungsabzeichen (Schalker Verein)

Rechts außen:
Vorsorgliche Gesundheitsbetreuung im Naholga-bad (FWH)

Unten von links nach rechts:
Erholung spendet die Grünanlage mitten im Werksgelände
(Gieß. Hüttenbetr. Meiderich)
Idyllische gärtnerische Anlagen im Werk Hilden
Schönes Wohnen in den Neubauten unserer Wohnungsgesellschaften
(Gelsenkirchen)





Bearbeitungswerkstatt im Eisenwerk Wanheim

ihm auch übertragen wurde, und die aus folgenden Werken bestand:

Werk Friedrich Wilhelms-Hütte, Mülheim/Ruhr,
Werk Schalker Verein, Gelsenkirchen,
Werk Gießerei Hüttenbetrieb, Duisburg-Meiderich,
Werk Hilden, Hilden,
Eisenwerk Wanheim G. m. b. H.,
Concordiahütte G. m. b. H., Engers,
Ver. Economiserwerke G. m. b. H., Düsseldorf.

So war es denn selbstverständlich, daß Dr. Wirtz 1934 als Vorsitzender des Vorstandes die Leitung der neugegründeten Deutschen Eisenwerke AG. übernahm, deren Werke schon vorher unter seiner Obhut gestanden hatten. Seine umfassende Beherrschung alles Technisch-Fachlichen bestätigt sich auch jetzt wieder, ist doch bei den einzelnen Werken keine Maßnahme von Bedeutung ohne seinen wesentlichen Einfluß und die Auswirkung seiner Ideen in die Tat umgesetzt worden. Bei jeder Modernisierung eines Betriebes sprach Adolf Wirtz ein entscheidendes Wort mit. Durch seine energischen Maßnahmen wurde eine Vervollkommenung und damit eine Leistungssteigerung möglich, die es den Werken erlaubte, die in diesem Kriege gestellten Forderungen in vollem Maße zu erfüllen. Die durch die Tatkraft Adolf Wirtz' erreichte Einsatzbereitschaft der ihm unterstellten Werke kann erst später voll gewürdigt werden.

Der Gefolgschaftsführer

Wir würden aber einen wesentlichen Zug im Bild dieses verdienstvollen Mannes vergessen, wollten wir seine Eigenschaften als Gefolgschaftsführer nicht erwähnen. Für den Leiter eines so großen Unternehmens, wie es die Deutschen Eisenwerke darstellen, genügt nicht allein das Wissen und Können des Fachmanns und Wirtschaftsführers. Auch die große Kunst der Menschenführung muß mit diesen Eigenschaften gepaart sein. Durchdrungen von der Erkenntnis, daß der Mensch der wichtigste Betriebsfaktor ist, daß Mensch und Maschine reibungslos miteinander und nebeneinander arbeiten müssen, um ihre volle Leistungsfähigkeit zu erreichen, und getrieben von der Sorge um diesen Menschen, steht Adolf Wirtz als Gefolgschaftsführer vor uns. Er kennt den großen Bedarf der Werke an Facharbeitern für ihre Werkstätten und Gießereien. Darum legt er Wert auf die Erhaltung eines tüchtigen, leistungsfähigen und leistungswilligen Facharbeiterstammes, wie auch besonders auf einen bestens ausgebildeten Nachwuchs. Schon vor 1933 waren in Mülheim und Schalke mustergültige Lehrlingswerkstätten eingerichtet worden, denen die Anerkennung im neuen Staat durch Verleihung des Leistungsabzeichens als vorbildliche Berufserziehungsstätten gezollt wurde. Die Wichtigkeit der Nachwuchsfrage ließ in der Folge auch bei anderen Werken ähnliche Einrichtungen entstehen.

Großartige Sozialmaßnahmen auf allen Werken gehen auf die Initiative von Adolf Wirtz zurück. Sie zeigen mit aller Deutlichkeit seine Bereitschaft für die Ziele des Nationalsozialismus. In allen Werken entstehen vorbildliche Aufenthalts- und Umkleideräume, großzügige Sportanlagen und saubere, zweckentsprechende Werkküchen. Dem Wohnungsbau wie dem Siedlungswesen gilt die Sorge des Unermüdlichen. Eine „Sozialabteilung“ hat die gesundheitliche, körperliche und geistige Betreuung der Gefolgschaft durchzuführen. Und nicht einmal der Krieg kann den Ausbau der sozialen Einrichtungen hemmen. Es werden im Gegenteil zusätzliche neue Aufgaben wie stets zuvor großzügig gelöst. Sogar verschiedene begonnene Siedlungsvorhaben sind trotz der Kriegsschwierigkeiten zur Durchführung gebracht worden. Es gibt für Adolf Wirtz keinen Stillstand.

Rastlos und unermüdlich

Wer glaubt, daß der nunmehr Siebzigjährige sich eine wohlverdiente Ruhe gönnen würde, der kennt Adolf Wirtz nicht. Stets ist er ein harter, unerbittlicher Kämpfer für sein einmal gestecktes Ziel gewesen. Mit einem unbeirrigen Blick für das im Augenblick Gegebene und unbedingt Notwendige, mit unbändiger Energie und einem nie erlahmenden Tatwillen ist er an jede neue Aufgabe gegangen. Rückhaltlos hat er sich immer für seine Sache eingesetzt und diese uneingeschränkte Einsatzbereitschaft auch von seinen Mitarbeitern gefordert. Ohne diese Vorzüge seines Charakters hätte er kaum die nervenaufreibende Aufgabe geschafft, die die Zuspitzung der sozialpolitischen Lage vor 1933 dem Leiter eines großen industriellen Unternehmens stellte.

Wenn der Jubilar heute noch in außerordentlicher Schaffenskraft und mit staunenswerter Energie den

ihm anvertrauten Werken vorsteht, so dürfen wir wohl annehmen, daß die Freude an der Arbeit ihm die körperliche und geistige Spannkraft bis auf den heutigen Tag erhalten half.

Die Ausstrahlung der Persönlichkeit eines Adolf Wirtz geht weit über den engeren Wirkungskreis seiner Betriebe hinaus. Regen Anteil nahm er stets an den Arbeiten der wissenschaftlichen Vereinigungen und der Fach- und Verkaufsverbände. Sein reiches Wissen und seine großen Erfahrungen hat er stets nicht nur für die Belange der Eisen- und Stahlindustrie zur Verfügung gestellt, sondern zum Nutzen der gesamten deutschen Wirtschaft eingesetzt.

Die Anerkennung

Dem rastlosen Streben während eines langen arbeitsreichen Lebens blieb die Anerkennung nicht versagt. Im Jahre 1922 verlieh die Bergakademie in Clausthal an Adolf Wirtz die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber für seine Erfolge auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft und für die erstmalige Verwendung von Hochofengas im Kokereibetrieb, und die Technische Hochschule in Aachen ernannte ihn wegen seiner Verdienste auf dem Gebiet des Gießereiwesens zu ihrem Ehrenbürger. Seine Bestrebungen auf sozialem Gebiet fanden ihre Würdigung durch die Verleihung

der Goldenen Fahne an die Friedrich Wilhelms-Hütte und das Werk Wanheim, die damit nationalsozialistische Musterbetriebe wurden, und die wiederholte Verleihung von Leistungsabzeichen an die übrigen Werke. Gekrönt aber wurde die Lebensarbeit dieses Mannes durch seine Ernennung zum Wehrwirtschaftsführer und die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse durch den Führer.

Wenn in diesen Tagen die Gefolgschaften der Deutschen Eisenwerke mit herzlichen Glück- und Segenswünschen ihres Leiters gedenken, dann fügen sie zu diesen noch den Wunsch hinzu, daß der Arbeitswille wie die Fülle des technischen, kaufmännischen und wissenschaftlichen Könnens unseres Jubilars den ihm unterstellten Werken noch recht lange erhalten bleiben mögen.

Der gesamten Gefolgschaft aber erwächst angesichts dieses Vorbildes die selbstverständliche Pflicht, ihm in nichts nachzustehen in Werktreue, Arbeitsdisziplin und Hingabe an die gestellten Aufgaben. Dieses Gelöbnis ist schon allein durch die Persönlichkeit dieses Mannes bedingt, über dessen ganzem Leben nur der eine Wahlspruch stand:

Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat!

—yb—

Die Stahlformgießerei der Friedrich Wilhelms-Hütte, auch eine Schöpfung von Dr. Adolf Wirtz



(Nach einer Radierung von D. van Hees)

GEMEINSAME SONDERAUSGABE ALLER WERKE

Herausgegeben von der Deutsche Eisenwerke A.-G., Mülheim-Gelsenkirchen, im Einvernehmen mit dem Amt für Fachzeitschriften und Fachblätter in der DAF., Berlin, und in Gemeinschaft mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Verantwortlicher Schriftwalter: Harry Boland, Gelsenkirchen, Litzmannstr. 3. Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf. Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorher eingeholter Genehmigung gestattet.

(G 38/15)

Dr. Adolf Wirtz

bei seinen Arbeitskameraden
während eines Betriebsappells

Unten links:

Dr. Wirtz spricht anlässlich
der Eröffnung des Freibades
der Friedrich Wilhelms-Hütte

Daneben:

Der Gefolgschaftsführer über-
gibt am 1. Mai 1939 der Ge-
folgschaft die Goldene Fahne



Dr. Wirtz
spricht zur
Werksjugend
(FWH) bei
der Verleihung
des Leistungs-
abzeichens für
vorbildliche
Berufs-
erziehung

